

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Die Redaktion für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Altdorf, Gohdorf mit Strohühle, Kleingiechhübel, Krippen, Richtenhain, Mittelndorf, Borsdorf, Prossen, Rathmannsdorf mit Plan, Reinhardtisdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele, Bad Schandau, Bautenstr. 134. Fernsprecher 22. Postfachkonto: Dresden Nr. 33 327. Gemeindegroßkonto: Bad Schandau Nr. 12. Geschäftszeit: wochentags 8-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.00 RM. zuzügl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagegebühren lt. Anzeigenpreislste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung und Wissen“ - „Das Unterhaltungsblatt“ - „Das Leben im Bild“  
„Zum Wochenende“ - Illustrierte Sonntagsbeilage:

Nr. 113

Bad Schandau, Freitag den 15. Mai 1936

80. Jahrgang

## Ergebnis der Woche

### Das Theater der Neuzeit

Im Rahmen der Münchener Reichstheaterwoche sprach Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichskulturkammer über Wesen, Aufgaben und Zukunft des deutschen Theaters. Das Theater ist immer ein Spiegelbild der kulturellen Strömungen seiner Zeit gewesen. Je höher das kulturelle Empfinden, die kulturelle Gestaltungskraft einer Zeitperiode stand, auf je höherer Stufe stand auch die darstellende Kunst eines Volkes. Wir haben selbst dafür den besten Anschauungsunterricht während der Systemzeit erhalten, als die Viktor-Bühnen und ähnliche „Kunst“-Anstalten das deutsche Theaterleben beherrschten, während die ersten Bühnen mehr und mehr verdöbeten, wenn sie es nicht vorzogen, überhaupt die Pforten zu schließen. Die Masse des Volkes wurde dadurch dem Theater vollkommen entfremdet. Es ist früher oft behauptet worden, daß das Volk kein Verständnis für die darstellende Kunst, vor allem für die Oper hätte. Der Nationalsozialismus hat den gegenteiligen Beweis erbracht. Er hat zunächst unsere Kunststätten befreit von allen jüdischen Elementen, vor allem jüdischen Einfluß. Dadurch wurde die Bahn frei gemacht den jungen Künstlern und Dichtern, die volksverbunden und heimatverbunden aus der Tiefe des Erlebens und des Geschehens der Zeit schöpften und so volksnahe Kunst schufen. Unsere Künstler erhielten wieder auf der deutschen Bühne den Platz, den sie verdienten. Ferner wurden die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, um auch dem kleinen Mann das Theater zu erschließen. Was noch vor drei oder vier Jahren als Utopie erschien, ist heute Wirklichkeit: Das deutsche Theater ist wieder volksverbunden geworden. Deutschland zählt heute trotz der zurückliegenden Krisenzeiten noch 331 ständige Theater, die Millionen deutscher Volksgenossen wahre, deutsche Kunst vermitteln und sie vertraut machen mit den Werten unserer alten und jungen Dichter. Der Initiative des Reichsministers Dr. Goebbels ist es zu danken, daß die wirtschaftlichen Sorgen unserer Theater beseitigt wurden, so daß sie völlig ihrer kulturellen Aufgabe sich widmen können. Heute ist das deutsche Theater nicht mehr die Renommier- und Amüsierstätte einer dünnen, finanziell starken Oberschicht, sondern die Mittlerin zwischen deutschen Dichtern und Künstlern und dem Volk.

### 23. „Hindenburgs“ Friedensmission

Das neue deutsche Luftschiff „Hindenburg“ ist soeben von seiner ersten Fahrt über den Nordatlantik in seinen neuen Heimathafen bei Frankfurt zurückgekehrt. Sein erster Besuch in New York, der als Probefahrt für einen regelmäßigen Nordatlantik-Verkehr zu gelten hat, hat die Amerikaner erneut zu rückhaltloser Begeisterung für deutsche Luftschiffbau und für deutsche Technik veranlaßt. Der Rückflug nach Europa geschah in einer Rekordzeit von 49 Stunden und hat bewiesen, daß das deutsche Luftschiff tatsächlich die schnellste Verbindung zwischen der Alten und Neuen Welt herzustellen vermag. Die Tatsache, daß sich mit dem LZ. „Hindenburg“ eine größere Anzahl von amerikanischen Geschäftsleuten nach Europa begeben hatten, um vom Landehafen aus in Flugzeugen sofort die Weiterreise anzutreten, beweist, daß der Amerikaner das deutsche Luftschiff in seine geschäftlichen Berechnungen bereits einbezieht. Die deutschen Luftschiffe erfüllen damit eine Mission im Interesse des Friedens und der Zusammenarbeit der Völker. Kein Verkehrsmittel der Welt hat es bisher wagen dürfen, nach kürzester Probefahrt bereits sich in den regelmäßigen Verkehrsdienst einzuschalten, wie es beim LZ. „Hindenburg“ der Fall ist. Der ersten Reise nach Südamerika folgte nach kurzweiliger Ueberholungsphase die Fahrt über den Nordatlantik, und schon rüstet er für die zweite Fahrt. Wenn alle Völker ihre geistigen Kräfte in ähnlicher Weise für Werke des Friedens und der Kultur einsetzen würden, würde es weniger Spannungen und weniger Kriege in der Welt geben.

### Krise in Wien

Die Wiener Bevölkerung wurde am Donnerstagvormittag durch Mitteilungen über Demission und Neubildung des Kabinetts überrascht. Die Kämpfe, die schon seit Wochen hinter den Kulissen des Kabinetts ausgefochten worden sind, haben mit dem Sieg des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg über seinen Gegner Fürst von Starhemberg geendet. Es handelt sich hierbei um innerpolitische Auseinandersetzungen, die sich aus dem Gegensatz zwischen katholischem Freiheitsbund und gewissen Kreisen der Heimwehr ergeben hatten. Sie stehen in Verbindung mit der neuen Wehrpolitik Österreichs, die eine Entwaffnung aller Heimwehr- und Selbstschutzorganisationen vorsieht. Der Versuch, die Gegensätze innerhalb des Kabinetts zu überbrücken, ist gescheitert, so

daß es der Bundeskanzler auf eine Machtprobe ankommen ließ, in der der Bundespräsident zu seinen Gunsten und damit gegen den Heimwehrführer von Starhemberg entschieden hat. Da es sich hier um eine rein innerpolitische Angelegenheit Österreichs handelt, haben wir

keinen Anlaß, uns um die letzten Beweggründe dieser Entwicklung zu kümmern. Die Tatsache jedoch, daß Starhemberg in der österreichischen Politik und auch in der Außenpolitik einen entscheidenden Einfluß ausgeübt hat, erfordert es, diese Vorgänge kurz festzuhalten.

## Der deutsche Plan als Friedensgrundlage

Erklärung im englischen Oberhaus

Als Abschluß zur Aussprache im englischen Oberhaus über die Völkerbundsreform und die Sanktionsfrage wandte sich im Namen der Regierung der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Stanhope, gegen die Vorschläge, häufig Vertragsrevisionen durchzuführen, und verwies in diesem Zusammenhang auf den Deutschen Plan, Nichtangriffspakte auf fünfundzwanzig Jahre abzuschließen. Wenn man befriedigende Verträge dieser Art erhalten könne, dann sei die Grundlage, auf die jede Nation ihre Politik aufbauen könne, um so sicherer, je länger der Zeitraum sei.

Lord Stanhope erklärte, man müsse einen Unterschied zwischen dem italienischen Feldzug in Abessinien und dem deutschen Vorgehen im Rheinland machen. Italien habe entgegen allen seinen Verträgen und vorherigen Versprechungen ein anderes Land angegriffen. Deutschland habe auch einen Vertrag verletzt, aber schließlich habe es doch nur seine Ansprüche in seinem eigenen Gebiet durchgesetzt. Das sei zwar sehr unrecht, aber durchaus verschieden von dem Angriff eines Landes gegen ein anderes gewesen. Die Grundlage aller Politik müsse die Heiligkeit der Verträge sein.

## Die Reform des Völkerbundes

Baldwin über die englische Auffassung.

London, 15. Mai.

In einer großen Rede vor der konservativen Fraktion in London erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß die Ideale der Völkerbundsatzung noch immer das Ziel der englischen Außenpolitik darstellten. In der Herbeiführung des Völkerbundes würden die Völkerbundsmitglieder zu erwägen haben, was für Änderungen im Völkerbund getroffen werden müßten, falls sich herausstelle, daß Änderungen wirklich notwendig seien. Er sei niemals der Ansicht gewesen, daß ein Fehlschlag des Sanktions-Experimentes das Ende des Völkerbunds bedeute.

Militärische Sanktionen seien ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Sicherheit; sie könnten auf die Dauer nicht vermieden werden. Die Aufgabe, vor der England nunmehr stehe, sei die, im Lichte dessen, was sich

ereignet habe, die gesamte Frage der Sanktionen und der kollektiven Sicherheit von neuem zu überprüfen. Die Schlussfolgerungen, zu denen England gelangen werde, würden von größter Bedeutung für ganz Europa sein. Im Rahmen der kollektiven Sicherheit könne es keinen stillen Teilhaber geben.

Kollektive Sicherheit dürfe nicht heißen, daß alle Arbeit von der britischen Marine getan werde. England würde die kollektive Sicherheit, soweit es das könne, mit allen zusammen ausprobieren. Das könne er versichern.

## Gute Beziehungen zu Deutschland

Eine Erklärung im ungarischen Parlament.

Budapest, 15. Mai.

Der Abgeordnete der ungarischen Regierungspartei, Graf Viktor Karolyi, gab im Parlament eine Erklärung ab, in der er sich befriedigt über die Außenpolitik der Regierung Gömbös äußerte, die die guten Beziehungen zu Italien, Polen und Deutschland ausbaue.

Ein besonders erfreuliches Moment sei die Orientierung des Dritten Reiches. Der überwiegende Teil der ungarischen Nation billige diese Außenpolitik der Regierung.

Nur ein zahlenmäßig kleiner Teil, der sich aus Legitimisten, Sozialdemokraten und dem Judentum zusammensetze, versuche, diese Richtung der ungarischen Außenpolitik zu untergraben. Graf Karolyi schloß seine Ausführungen mit der Feststellung:

Die guten Beziehungen Ungarns zu Deutschland führen zur ungarischen Auferstehung.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös trat, wie amtlich mitgeteilt wird, am 14. d. M. einen dreiwöchigen Krankenurlaub an, den er in einem Sanatorium am Plattensee verbringen wird. In seiner Abwesenheit wird der Ministerpräsident durch den Vizepräsidenten von Daranyi, in seiner Eigenschaft als Kriegsminister durch den Innenminister von Rozma vertreten.

## „Abessinien ist italienisch“

Feierliche Beschlüsse der Kammer

Die italienische Kammer trat am Donnerstagnachmittag zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die beiden Dekrete von Sonnabendnacht über Abessinien angenommen wurden. Sämtliche Deputierte waren in Schwarzhemdenuniform erschienen. Unter großem Beifall verlas Mussolini das Dekret, durch das die italienische Souveränität über Abessinien und die Annahme des Titels eines Kaisers von Abessinien durch den König von Italien erklärt wird.

Der Duce leitete das Dekret mit folgenden Worten ein: „Der Wille des in seiner afrikanischen Unternehmung siegreichen Rom ist in den unwiderrücklichen Beteuerungen ausgedrückt, die in der Nacht vom 9. Mai des Jahres 14 der faschistische Großrat angenommen und alle Italiener durch ihren Schwur besiegelt haben. Weihen wir daher jetzt diesen feierlichen Entschluß des faschistischen Großrates zu Staatsgesetzen.“

Die Sitzung wurde sodann für kurze Zeit unterbrochen, um einem Parlamentsauschuß Gelegenheit zu geben, eine beschleunigte Prüfung der Gesetzesvorlage vorzunehmen. Nach kurzer Pause ergriff der Berichterstatter dieses Unterausschusses das Wort, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, der Vorlage Gesetzeskraft zu verleihen. Er fand scharfe Worte gegen die Sanktionen und erklärte, daß Europa Rom weit mehr brauche als Rom Europa. Mussolini legte sodann den zweiten Gesetzesentwurf über die Einsetzung des Marschalls Badoglio als

Vizekönig von Abessinien mit folgender kurzer Ansprache vor:

„Abessinien ist italienisch; Aus dieser de facto und de jure unwiderrücklichen Lage ergibt sich die Notwendigkeit, unsere Regierungsmaßnahmen für die neue große Kolonie zu ergreifen.“

Der erste Generalgouverneur mit dem Titel des Vizekönigs konnte kein anderer sein als jener, der zugleich die Herrschaft über die beiden angrenzenden Kolonien und den Oberbefehl über die Streitkräfte, die das neue Imperium erobert haben, in Händen hält. Marschall Badoglio gebührt diese Ehre. Dem Generalgouverneur sind die Vollmachten übergeben worden, die es ihm ermöglichen, Abessinien in diesen ersten Augenblicken, in denen unsere Herrschaft dort Tatsache wird, so zu regieren, wie es angesichts dieser außergewöhnlichen Umstände erforderlich ist, bis die neue Ordnung festgesetzt ist, die dem italienischen Abessinien zu geben das faschistische Italien sich rüstet, so daß an die Stelle der barbarischen Unordnung die faschistische Ordnung mit ihrem organischen Aufbau tritt.“

Nachdem sich ein parlamentarischer Unterausschuß mit der Prüfung des zweiten Dekrets beschäftigt hatte, wurden die beiden Gesetzesvorlagen von der Kammer einstimmig angenommen. Damit fand die Sitzung ihren Abschluß.